

## IV.

## „Reduzierte“ Kirchenbücher.

3<sup>1</sup>.

S o m n i t z im Riesengebirge.

Nach dem Real-Handbuch des Bistums Breslau Teil II vom Jahre 1929 beginnen die Somnitzer Kirchenbücher mit dem Jahre 1724. Im Verzeichnis der „Kirchenbücher Schlesiens beider Confessionen“ von 1902 steht aber, daß die katholischen Taufbücher 1748, die Traubücher 1767 und die Totenbücher 1702 beginnen.

Beide Bücher haben unrecht. Wir stellen das fest mit Freude, daß in diesem Falle die Nachrichten viel weiter zurückreichen, mit Bedauern, daß beide Werke von so großer Wichtigkeit falsche Angaben haben, und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das neue Verzeichnis der Kirchenbücher, das wir vom Schlesischen Geschichtsverein zu erwarten haben, genauer sei.

Die Pfarrei Somnitz hat ihre ältesten Kirchenbücher an das Diözesanarchiv abgegeben. Danach beginnen die Eintragungen ins Taufbuch 1614, im selben Jahre die ins Totenbuch und 1616 die ins Trauungsbuch. Es sind also noch Kirchenbücher aus der evangelischen Zeit der Somnitzer Kirche, d. h. „reduzierte“ Kirchenbücher vorhanden.

Das Buch ist merkwürdig eingerichtet. Es beginnt mit den Trauungen im Jahre 1635, die bis 1652 reichen, es folgen die Taufen 1614 bis 1652, die Toten 1614 bis 1652, endlich die Trauungen 1616 bis 1627. Im Jahre 1652 ist Pastor Balthasar Wegener zu Pfingsten gestorben; damit hören die Eintragungen auf; im Churschwandtschen Reduktionsprotokoll vom 17. Februar 1654 steht: „Der Präsident ist weg“. Das wird immer so gedeutet, als habe Wegener keinen Nach-

<sup>1</sup>) Vgl. diese Zeitschrift 26 (1936) S. 126 ff.

folger erhalten; der Patron, Matthias von Thomagnini, war ja katholisch, und die Reduktion der Kirche war bei Wegeners Tode schon mit Sicherheit zu erwarten.

Nun wollen wir uns das kostbare Buch, in dem leider manche Blätter fehlen, näher betrachten.

Die Zahl der Trauungen ist gering und wechselt zwischen 4 und 15). Das hängt natürlich mit dem dreißigjährigen Kriege zusammen, der seit 1632 auch in dieser Gegend Schlesiens viel ärger als in der ersten Kriegshälfte hauste. In der ersten Hälfte werden jährlich an fünfzig Kinder getauft, in der zweiten Hälfte steigt die Zahl der Getauften nur dreimal über dreißig, fällt aber manchmal unter zehn, und das bleibt auch bis 1652 so. Anders ist es mit der Zahl der Kommunikanten, sie hält sich auch in den schlimmen Kriegsjahren auf der alten Höhe. Es sind 1616 774 Abendmahlsgäste, in den folgenden vier Jahren über 800, 1623 zum ersten Male über tausend (1102), 1628 sind es 1486, das Jahr darauf 1300, und über tausend sind es auch 1631, 1632, 1636, 1637, 1639, 1640 und 1641. Dieses Jahr hat die höchste Kommunikantenziffer: 1458. Sonst aber bleiben die Ziffern hoch, und nur 1645 und 1646 sinken sie unter 800 auf 507 und 531. Groß ist die Zahl der Hauskommunionen, 1615 bis 1620 beträgt sie 37, 34, 35, 37, 21, 10. Karfreitag ist kein Abendmahlstag, wohl aber Ostern, am Ostermontag 1637 z. B. kommunizierten 113.

Im Jahre 1629 erfolgte die Entfernung der Pastoren aus Hirschberg und der Übertritt der Stadt durch die Androhung der Viechtensteiner Einquartierung<sup>2)</sup>. Damals war es, daß Pastor Wegener eintrug: „Ich Balthasar Wegener, anitzo verordneter evangelischer Pfarrer der Kirche in Comnitz, bekenne hiermit öffentlich und lauts vor jedermanniglich, daß den 4. November, war Montag nach dem 21. Dom. post Trinitatis, des 1629. Jahres, als damals kein Pastor weder evangelischer noch katholischer zu Hirschberg gewesen, habe in dieser Kirche zu Comnitz getraut“, und verzeichnet nun die Hirschberger, die er in Comnitz getraut hat.

Man merkt auch an anderen Eintragungen, daß Krieg war. 1640, 6. Sonntag nach Trinitatis: Nach diesem Sonntag alsbald folgenden Donnerstag ist die kaiserliche Armee hier bei Hirschberg kommen, so noch lange hier gelegen und

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann Hoffmann. Die Jesuiten in Hirschberg. S. 11 ff.

alles das Unsere gepfändet und weggenommen, Häuser eingerissen und alles Getreide aufm Feld und in den Scheunen weggeführt worden und wir in äußersten Ruin geführt wurden.

1642, 5. Sonntag nach Epiphania: Hat sich ein trauriger Fall zugetragen des Sonnabends, indem die Soldaten allhier gekommen, welche Quartier gemacht. Deswegen die Leute, weil sie nichts zu geben gehabt, mehrerenteils entlaufen. Es ist auch Michel Mandens in der Niederlornitz Söhnlein Christoph mit entlaufen, er wollte durch den Vober nach Schildau; weil das Wasser stieg, mußte er ertrinken. 1642, den 26. September, am Freitage nach 14. Sonntag p. Trin. ist die kaiserliche Armee vor Hirschberg stille gestanden, ist die erschreckliche Plünderung dieser Orte ergangen, da wir alle untereinander zu armen Leuten gemacht worden, indem fast alles geholt und weggenommen. Gott erbarme sich unser.

Bei diesen Truppen stand der Oberstleutnant Matthias von Thomagnini, der die Erbtöchter des Romnitzer Herrn von Zedlitz heiratete und dann Grundherr von Romnitz und Patron der Kirche dort wurde.

Auch die unehelichen Soldatenkinder melden von Kriegsbrauch und Kriegsnot im Romnitzer Taufbuch.

Nun noch persönliche Nachrichten über die Pfarrer. 22. Oktober 1616 baptizatur filia mea Susanna, schreibt Pastor Christoph Reichel ein. 1617 kam Pastor Balthasar Wegener. 1627 ließ der Kirchschreiber Caspar Röricht taufen, Pate war u. a. Coniux mea, Pfarrin zu Romnitz. Am 15. Juli 1628 wird dem Pastor Balzer Wegener eine Tochter geboren, die er Anna Magdalena tauft; Paten waren Pastor Georg Schreiber in Schildau<sup>3)</sup>, Pastor Georg Försterus in Buchwald<sup>3)</sup>, Matthäus Grimmig, Pastor in Bernsdorf<sup>3)</sup>, Katharina, die Frau des Hirschberger Pastor Tralles, Elisabeth, die Frau des Hirschberger Diaconus Markus Schönrad<sup>4)</sup>, und Magdalena, die Frau des Pastors Georg Helwigius in Stonsdorf<sup>3)</sup>.

Am 4. September 1630 wird dem Pastor ein Sohn Balthasar getauft; als Paten erscheinen die Pastoren Förster von Buchwald, Schreiber von Schildau, Helwig von Stonsdorf und die Frau des Bernsdorfer Pastors Grimmig.

<sup>3)</sup> Fehlt bei Ehrhardt.

<sup>4)</sup> Ehrhardt nennt für 1628 den Diacon Markus Röricht.

1632 hat Wegener selber Schwerstes erlitten: A d. 7. Trin. usque ad 19. propter rabiem atque furorem, a quibus ad mortem usque laesus sum, ecclesiam meam deserere coactus fui. Interea temporis multi infantes in vicinis ecclesiis baptizati sunt. Dominica Quasimodogeniti 1634, berichtet Pastor Wegener, ist meine liebste Tochter Catharina in Gott selig entschlafen, Quinquagesima 1638 ist mein herzgeliebtes Söhnlein Balthasar gestorben.

Zum 5. April 1652 ist eingetragen der Tod des Pastor Wegener selber „38 Jahre hier Pfarrer, mein Vorgänger, 68 Jahr alt, mein Vorgänger“<sup>1)</sup>. Danach ist Ehrhardts oben angegebene Mitteilung zu berichtigen, daß Wegener keinen Nachfolger mehr erhalten habe. Anderweitig ist George Horniger am 25. Juli 1653 als Pfarrer vom evangelischen Lomnitz belegt. Ebenso ist der Todestag zu berichtigen. Nach dem Kirchenbuch wäre Wegener 1584 geboren, nach Ehrhardt ist er 1586 geboren; nach dem Kirchenbuch ist er 1614 nach Lomnitz gekommen, nach Ehrhardt 1617. Wer recht hat, ist wohl nicht mehr auszumachen.

Bei der Reduktion wurde die Pfarrei Lomnitz den Hirschberger Jesuiten übergeben<sup>2)</sup>. Ihnen ist auch dieses Kirchenbuch übergeben worden. P. Johann Kottigius S. J. hat ein neues Kirchenbuch angefangen. Da lesen wir: „Laut bischöflichen und königlichen Amtsbefehl ist dieses Kirchenbuch zu dem Gotteshaus Lomnitz gehörig übergeben worden von dem Herrn Patron Johann Kottigio zur Zeit des wohl- edlen gestrengen Herrn Matthia de Tomagnini Collatoris zu langwierigem Gedächtnis die in dieses Kirchspiel gehören, nemlich Lomnitz und Erdmannsdorf“. Das will besagen: P. Kottigius saß in Hirschberg und übergab das neue Kirchenbuch dem Lomnitzer Kirchschreiber, also nicht mehr der Pfarrer, sondern der Kirchschreiber machte fortan die Eintragungen. Sie gehen bis 1683. In diesem Jahre ist ein neues Kirchenbuch angefangen worden. Es ist klar, daß auch da noch viele, ja die meisten Eintragungen Evangelische betrafen.

Die Pfarrei Stonsdorf ist 1654 ebenfalls den Hirschberger Jesuiten übertragen worden und ist seitdem niemals mehr selbständig geworden, sie war Hirschberg, dann Schildau und schließlich Lomnitz adjungiert. Hier haben die Jesuiten gar keine Bücher vorgefunden. Das 1654 angelegte Kirchenbuch

<sup>1)</sup> Hoffmann a. D. S. 24, 60 ff.

bezeugt das mit folgender Eintragung: Cum libri Ecclesiae in Stonsdorf omnes periisse dicuntur iniuria belli, ita ut usque ad annum 1654 nihil scripti potuerit haberi, nec quidem illum registrum, quo essent illata nomina baptizatorum a praedicantibus, ideo ego ao 1657 mandavi, ut in hoc registrum inferrentur omnium nomina, quae ab anno 1654 habebantur in chartulis annotata. et eorum, qui baptizati, copulati et mortui essent. P. Joannes Kottigius S. J.

Daraus ergibt sich, daß die Angaben der Übersicht von 1902 falsch sind, im Real-Handbuch von 1929 fehlen sie überhaupt. Es handelt sich in den ersten Jahrzehnten meist um evangelische Angaben. Nachweislich haben Kirchenbücher von 1614 bis 1653 bestanden, sie sind den P. Kottigius nicht übergeben worden und verloren gegangen.

Breslau.

Prof. Hermann Hoffmann.